

**Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren,**

nach einer **aktuellen Umfrage** der Baden-Württembergischen Krankenhaus Gesellschaft – BWKG – haben die Krankenhäuser in Baden-Württemberg das Jahr **2023** mit einem **Verlust** von **670 Mio. €** abgeschlossen und für das Jahr **2024** wird mit einem **Defizit** von ca. **900 Mio. €** gerechnet. Bei diesen **hohen Summen** habe ich mir die Frage gestellt: Eignet sich Gesundheitspolitik um sie aus der **Parteiperspektive** zu bewerten? Oder braucht es nicht einen **überparteilichen Grundkonsens**, wie wir mit unserem Gesundheitswesen und den Krankenhäusern zukünftig **umgehen** wollen?

Was ist denn in den letzten Jahren passiert, dass es zu dieser Situation kommen konnte?

Die **Gründe** sind meiner Meinung nach **mannigfaltig**:

- die Nachwehen der **Pandemie**
- massive **Energiepreissteigerungen** samt **Preisschocks** durch Putins Krieg
- ein **DRG-System**, dass für solche Preissprünge nicht ausgelegt ist
- und es ist sicher auch kein Geheimnis, dass die **Aufwendungen** für die **Investitionsförderung** nach dem KHG gemessen am Bedarf seit langem in den Bundesländern **unzureichend** sind und sich im Krankenhausbereich mittlerweile ein spürbares **Investitionsdefizit** aufgestaut hat

Dabei ist das Land unter Minister Manne Lucha immer für seine Krankenhäuser in die Bresche gesprungen und hat diese **unterstützt**, wo es nur möglich ist:

-So hat das Land im Rahmen des **Kommunal-Investitions-Fonds** für die Jahre 2023 und 2024 über 900 Millionen Euro bereitgestellt.

- **Im Krankenhausstruktur-Fonds II** wurden bis 2024 insgesamt 485 Mio. Euro, davon 240 Mio. Euro an Landesmittel, zur Verfügung gestellt. Hiermit wird etwa das Projekt Zentralklinikum Lörrach gefördert

- Und im **Krankenhaus-Zukunftsfonds** sind bis 2024 ebenfalls 551 Mio. Euro bereitgestellt, von den das Land 167 Mio. Euro Ko-Finanziert.

-Schließlich haben Bund und Land noch die **verschiedene Coronahilfen von 2020 bis 2022** in einer Gesamthöhe von weiteren **2,5 Mrd. €** bereitgestellt. Hier hat das Land mit **240 Mio. €** gezielte **Pandemie-Maßnahmen** unterstützt: Errichtung von Behelfskliniken, Hilfe bei personeller und apparative Mehrbelastungen sowie die Anerkennung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre außergewöhnlichen Leistungen auf den Intensivstationen mit einer Prämie von 1500 Euro belohnt.

Für das Jahr 2023 hat das Land nochmals **Coronahilfen in Höhe von 126 Mio Euro ausbezahlt** um die Belastungen zu mindern.

Nun werden im **Juni 2024** die **letzten Bundeshilfen** für Energie ausbezahlt. Dann ist erst einmal nichts mehr geplant.

Wenn die Krankenhäuser nach Milliarden von **Stützungen und Förderungen** nun immer noch in einem ungünstigen Zustand mit **sehr hohen Defiziten** sind, dann brauchen wir nach meiner Meinung einen **parteiübergreifenden Grundkonsens** wie man aus dieser Situation herauskommt. Andere Länder, wie zum Beispiel **Dänemark** haben es uns vorgemacht. **Parteiübergreifend** hat man einen Plan zum Umbau der Krankenhäuser ausgearbeitet und gemeinsam beschlossen diesen Umbau auch **ausreichend zu finanzieren** und dann über weit mehr als 10 Jahre diesen Plan umzusetzen. Ein Umbau der Krankenhauslandschaft brauch auch in Deutschland eine **gemeinsame**

**Perspektive**, die über mehrere Legislaturperioden **getragen wird**, das ist **meine feste Überzeugung**.

Doch wo sollen wir ansetzen?

Ein wesentlicher Grund für die wirtschaftlichen Probleme liegt, und da hat unser Sozialminister Manne Lucha mit seiner Forderung auf Bundesebene voll und ganz recht, in der **unzureichenden Betriebskostenfinanzierung**.

Und hier macht sich insbesondere auch die zu schwache Berücksichtigung **regionaler Kostenunterschiede** wie der Personal- und Sachkosten beim **Landesbasisfallwert** bemerkbar. Ein Umstand, dass Baden-Württemberg hier im Ländervergleich oft die rote Laterne tragen muss.

Ein Missstand, den es auf Bundesebene, rasch zu beheben gilt!

Ein weiterer Ansatzpunkt die **Finanzierung** in Baden-Württemberg **zukunftsfest** zu **sichern** liegt beim **Risikostrukturausgleich** – kurz RSA, genannt. Über den RSA erhalten die Krankenkassen das Geld um die Rechnungen, auch der Krankenhäuser zu bezahlen. In **den aktuellen Gutachten** zum RSA wird festgestellt, dass das Geld **ohne Berücksichtigung** des Angebotes ausgezahlt wird, **ohne** dass dabei immer eine **medizinische Notwendigkeit** dahintersteht. Bei einem hohen Angebot fließt auch viel Geld. Also kurz gesprochen: Wo viele Betten stehen fließt auch viel Geld hin.

Wir in Baden-Württemberg haben unter Minister Manne Lucha uns **zusammen** mit den **Krankenhausträgern** auf den Weg gemacht und die **Anzahl der Krankenhausbetten** reduziert. Der aktuelle RSA aber honoriert diese Anstrengungen **nicht**, sondern **entzieht** Baden-Württemberg hier noch Geld. Daher sollten wir auf eine Änderung drängen, die **Investitionen** in **bedarfsgerechte Strukturen** honoriert und nicht bestraft. Wir müssen also

auch für eine Reform des RSA auf Bundesebene kämpfen um bedarfsgerechte Strukturen besser zu vergüten.

Und während wir uns hier besprechen, bereitet das **Bundesgesundheitsministerium** die **Krankenhausreform** vor. Bei dieser Reform scheint mir jedoch, dass der Bundesgesundheitsminister **meinen Vorschlag** einen Grundkonsens zu erzielen bisher noch nicht in Erwägung gezogen hat. Obwohl er sich mit einer Regierungskommission ja externe Expertise zugelegt hat, hat er es bisher nicht geschafft einen Grundkonsens zu erzielen. Wobei in den Vorschlägen auch gute Ansätze vorhanden sind. Hier habe ich große Hoffnungen, sollte sie denn wirklich kommen, dass eine **höhere Vorhaltefinanzierung etwas Druck aus dem Krankenhaus-Kessel nehmen** könnte.

Auch hier teile ich die Ansicht unseres Ministers Manne Lucha, dass wir eine Reform brauchen, die das **System stärkt** und Wert auf eine **qualitative** und nicht nur **quantitative Leistungserbringung** legt.

Wenn die Reform gelingen soll, dann müssen wir als Land in der Tat bei den **Investitionskosten** unseren Beitrag leisten und **in Digitalisierung, Klimaschutz, Fachkliniken und Ambulantisierung** investieren.

Einige Krankenhäuser im Land haben die letzten Jahre nicht überlebt!

Doch weitere Schließungen müssen wir dringend vermeiden! Es gilt besonders, die **Existenzsicherung** von Krankenhäusern im **ländlichen Raum** zu sichern, indem diese sich **spezialisieren** und **kooperieren**.

Ein weiterer **wichtiger Punkt** ist auch, dass die **Arbeitsbedingungen** verbessert werden. Da geht es nicht nur um Geld, sondern auch um **Vereinbarkeit** von Familie und Beruf, um verlässliche Dienstplanung und um tragbare Arbeitsbelastungen. Denn der **menschliche** und **wertschätzende**

**Umgang** ist ein Faktor der in kritischen Zeiten die Belegschaft zusammenhält, auch wenn die Rahmenbedingungen sich verschlechtern. Der **Grundkonsens** bei vielen Beschäftigten im Gesundheitswesen ist der Wunsch den Menschen zu helfen und Kranke wieder gesund zu machen. Diesen **Grundkonsens** zu fördern können wir gemeinsam sicherlich leichter schaffen.

Die Herausforderungen sind groß und **auch** das Land ist in der Pflicht:

- Wir müssen jetzt **Strukturveränderungen klug** angehen und **zukunftsgerichtet** gestalten!
- Wir müssen jetzt **Anreize** für **wegweisende Investitionen** schaffen!
- Und zu guter Letzt: die Krankenhäuser können sich immer auf die Unterstützungsleistung des Landes verlassen!

Herzlichen Dank!